

Möglicherweise gab es einen Zwischenfall

von Chris Thorpe

Regie: Andreas Sauter

Komposition: Martin Bezzola

Bearbeitung: Andreas Sauter

Produktion: SRF 2016, 53 Minuten

Vielschichtige Gesellschaftsdiagnose mit politischer Sprengkraft aus der Feder des britischen Dramatikers Chris Thorpe. Er versucht zur Sprache zu bringen, was uns gegenwärtig umtreibt: Terror und Angst, Rebellion und Repression, Extremismus und Opportunismus, Hoffnung und Verzweiflung.

Was macht uns zu Helden? Ist es die Augenblicksentscheidung, im richtigen Moment das Richtige zu tun? In vier ineinander verwobenen Geschichten, die an tatsächliche Geschehnisse erinnern, konfrontiert Chris Thorpe seine Protagonisten mit katastrophisch zugespitzten Situationen, die ihnen unausweichliche Entscheidungen abringen. Eine Befreiungskämpferin, die zur Ministerin mutiert; ein Mann, der sich plötzlich gegen rollende Panzer stellt; eine Frau, deren Heimflug kein glückliches Ende nimmt, und ein Attentäter, der sich als Retter des alten Europa inszeniert ...

Am Ende, so stellt sich heraus, haben alle nur das Notwendige getan. Wo Kausalitäten und Zwangsläufigkeiten die Handlungsfäden spinnen - oder zumindest die der Erzählungen, die davon handeln - , greifen auch Kategorien wie Täter, Opfer oder Beobachter nicht mehr. Chris Thorpe allerdings vermeidet jeglichen gesellschaftlichen oder politischen Kommentar. Stattdessen konfrontiert er das Publikum mit einer - bei allem Grauen - faszinierenden sprachlich-musikalischen Performance.

Machthaberin: Carolin Conrad

Frau im Flugzeug: Inga Eickemeier

Beobachter: André Benndorff

Attentäter: Milian Zerzawy

Befragerin: Lena Drieschner

Mann: Markus Scheumann